



Die Kita der Uniklinik hat ihr Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen lautstark gefeiert: Beim Trommelflohkonzert wurde gesungen, getanzt und gehüpft und besonders die große Überraschung bestaunt.

Weiterlesen auf [Seite 4](#)

## Gemeinsam neue Chancen finden

### Durch das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) fand eine Kinderkrankenschwester nach längerer Krankheit einen neuen Arbeitsplatz als Kodierfachkraft

Seit 25 Jahren ist Barbara Scholl an der Uniklinik beschäftigt. Abgesehen von Unterbrechungen durch die Kinderphasen war die 57-Jährige als gelernte Kinderkrankenschwester stets am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin beschäftigt, zuletzt in der Milchküche. Dort konnte sie ihre Arbeit wegen ihrer gesundheitlichen Probleme nicht mehr bewältigen. Das viele Stehen verursachte ihr nach einem Unfall große Schmerzen; auch Hilfsmittel brachten keine Abhilfe. Eine Arbeitsplatzbegehung verlief ergebnislos. Barbara Scholl konnte unter den in der Milchküche gegebenen Bedingungen nicht mehr arbeiten, sie war über einen längeren Zeitraum arbeitsunfähig.

Seit 2014 ist Barbara Scholl nach einer internen Weiterbildung Kodierfachkraft. Doch bis dahin lag ein langer Weg vor ihr.

2011 lernte Andrea Lackenberger als Schwerbehindertenbeauftragte Barbara Scholl kennen, die bereits längere Zeit erkrankt war. Andrea Lackenberger leitete damals das sogenannte BEM-Verfahren (Betriebliches Eingliederungsmanagement) ein.

In diesem Verfahren klärt der Arbeitgeber mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ob und wie er etwas zu ihrer Gesundheit beitragen kann. An der Uniklinik gibt es dazu eine Dienstvereinbarung zwischen dem Personalrat, der Schwerbehindertenvertretung und der Dienststelle. Beteiligt am Verfahren sind die Schwerbehindertenvertretung, der Geschäftsbereich Personal, der Personalrat sowie der Betriebsärztliche Dienst als sogenanntes Integrationsteam.

„Das Verfahren ist vielen noch unbekannt“, sagen Andrea Lackenberger und Ann-Christin

Blank, Juristin im Geschäftsbereich Personal, „und oft haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Sorge vor negativen Konsequenzen.“ Dabei sollte das BEM-Verfahren als Chance begriffen werden. Wer innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen krank ist, wird automatisch vom Geschäftsbereich Personal angeschrieben und es wird ein BEM-Verfahren angeboten. Die Teilnahme an diesem Verfahren ist freiwillig und niemand ist bei den vertraulichen Gesprächen verpflichtet, Diagnosen mitzuteilen. Falls ein BEM-Verfahren eingeleitet wird, werden die Unterlagen gesondert von der Personalakte geführt und nach Abschluss des Verfahrens vernichtet.

Als Barbara Scholl nach langer Krankheit wieder an ihren Arbeitsplatz zurückwollte, war ihre Stelle neu besetzt. Was also tun? Wieder gab es ein BEM-Ge-

spräch, erinnert sich Andrea Lackenberger. Und dann kam Dr. Albrecht Zaiß ins Gespräch. Der inzwischen pensionierte Leiter der Stabsstelle Medizincontrolling bot an, die Kinderkrankenschwester zur Kodierfachkraft weiterzubilden.

Eine Tätigkeit mit hoher Verantwortung, denn die Fachkräfte müssen sich sehr gut im DRG-Abrechnungssystem auskennen. 2014 schloss Barbara Scholl ihre interne Umschulung mit einem Zertifikat erfolgreich ab. Die Umstellung auf acht Stunden Schreibtischarbeit „war kein Problem“, sagt sie.

Auch wenn es lange gedauert hat, bis Barbara Scholl an einem für sie passenden Arbeitsplatz angekommen ist, war ihre Eingliederung durch BEM und die Weiterbildung dennoch ein großer Erfolg. Nicht in jedem Beruf ist das möglich. Schwieriger, so An-

drea Lackenberger, ist es insbesondere, ungelernete Kräfte aus Küche, Reinigung oder Wäscherei nach Krankheit an andere, geeignete Arbeitsplätze umzusetzen.

Die Eingliederung nach längerer Krankheit und die damit verbundene Hilfe für die Beschäftigten ist eine zunehmende Herausforderung für den Arbeitgeber, denn: „Chronische Erkrankungen nehmen zu“, sagt Ann-Christin Blank. Es ist nicht nur wichtig, „dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf uns zukommen“, sondern dass sich auch Vorgesetzte und Abteilungen engagieren, um für Betroffene geeignete Lösungen zu finden.



5500 Läufer und Läuferinnen sind am 11. Juni beim BusinessRun sechs Kilometer entlang der Dreisam gerannt. Den ersten Platz bei den Frauenteam hat das Team „Schlaftabletten 2“ der Uniklinik mit einer Gesamtzeit von 1:13:35 erzielt. Glückwunsch an die Gewinnerinnen (von links) Tamara Schweizer, Katharina Suhr und Stefanie Pottgießer

# Trainieren mit dem Chip-Ei

## Betriebliche Gesundheitsförderung in der Klinik für Augenheilkunde. 31 Mitarbeiter machen sich mit gezielten Übungen fit für den Arbeitsplatz

Zwischen zwei Operationen gezielte Entlastungsübungen einbauen, um dann gestärkt weiterzuarbeiten: Für Mitarbeiter der Klinik für Augenheilkunde ist dies seit Juni möglich. Das „Betriebliche Gesundheitsförderungsprojekt im AOB“, kurz BGF-AOB, wurde von Jörg Bohmann, Therapeutischer Leiter der Zentralen Physiotherapie/UNIFIT, von Professor Dr. Thomas Reinhard, Ärztlicher Direktor der Klinik für Augenheilkunde des Universitätsklinikums Freiburg, und von Professor Dr. Wolf Lagrèze, Ärztlicher Leiter der Sektion Neuro-, Kinderophthalmologie und Strabologie, gemeinsam entwickelt.

„Die filigrane Arbeit am Auge lässt viele Operateure in eine starre Haltung verfallen. Die hohe Operationsdichte und der hohe Versorgungsaufwand zum Beispiel in der Diagnostik an der Spaltlampe belasten das OP-Personal und die Mitarbeiter in der Augenambulanz. In all diesen Arbeitsbereichen wird der Körper einseitig belastet. Durch gezielte Übungen und individuelles, arbeitsplatznahes Training kann sich die Nacken-Schulter-Muskulatur wieder entspannen und auf die weitere Belastung

besser vorbereiten“, sagt Jörg Bohmann. Den 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gesundheitsprojekts stehen zwei Räume mit Fitnessgeräten zur Verfügung: ein Trainingsraum in der Medizinischen Klinik und einer im Zentrum für Ambulantes Operieren.

Vorab wurden die Teilnehmenden von den projektbetreuenden Physiotherapeuten mit einem individuellen Trainingsplan ausgestattet. Dieser ist auf einem mobilen Datenträger – dem Chip-Ei – gespeichert. Damit können die Trainierenden im Fitnessraum ihren Trainingsplan an den Geräten aufrufen. Die Geräte werden dabei automatisch und individuell eingestellt und auch die Schwere der Gewichte wird justiert.

Die ausgeführten Trainingseinheiten werden auf dem Chip-Ei gespeichert. Die Teilnehmer können somit selbstständig zu jeder Zeit das Trainingsangebot nutzen. Ein Team von Physiotherapeuten steht regelmäßig vor Ort für Fragen und Korrekturen zur Verfügung.

„Wenn die Mitarbeiter durch regelmäßiges Bewegungstraining weniger Beschwerden bekommen und dadurch belastungsstabiler sind, ist das für uns

ein großer Erfolg“, sagt Bohmann. Beim BGF geht es darum, Beschwerden vorzubeugen beziehungsweise den Mitarbeitern Linderung der Beschwerden zu verschaffen. Begleitend zum Krafttraining findet einmal wöchentlich eine Bewegungsstunde in der Gruppe statt. Hier trainieren Gesundheitspflegerinnen

und -pfleger, Sprechstundenhilfen, Orthoptistinnen und Ärzte gemeinsam unter Anleitung einer Physiotherapeutin. Eine Schulung über ergonomische Haltung am Arbeitsplatz soll das ganze Angebot abrunden.

Das Projekt ist für ein halbes Jahr angelegt und wird im November ausgewertet. Ziel ist es,

nachzuweisen, dass gezielte regelmäßige Bewegung am Arbeitsplatz den Mitarbeitern hilft. „Langfristig möchte ich gern weitere Bewegungsangebote entwickeln, damit mehr Angestellte der Uniklinik Freiburg regelmäßig arbeitsplatznah etwas für ihre Gesundheit tun können“, sagt Bohmann.



Eine Physiotherapeutin zeigt, wie das Trainieren mit dem Chip-Ei (siehe Foto rechts) funktioniert. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Augenklinik können sogar zwischen zwei OPs an die Geräte gehen

## Datenschutz: aktuelle Infos

Die im Intranet bereitgestellten Informationen zum Datenschutz wurden aktualisiert und erweitert. Neben der Überarbeitung und der Ergänzung des Datenschutzhandbuchs, welches das vom Klinikumsvorstand verbindlich verabschiedete Regelwerk zum Datenschutz im Klinikum ist, wurde das Informationsangebot um nützliche Arbeitshilfen, Leitfäden und Unterlagen für Schulungen erweitert. Weiterführende Links zu Behörden und Einrichtungen sind ebenfalls auf der neuen Homepage hinterlegt.

**Smart-Link**  
Datenschutz



Sieglinde Ahne überzeugte mit dem „Lesenden Pferd“

**Hauptgewinn!**

Anna Maria Braun ließ sich von einem Zitat inspirieren



We are amused: Andrea Busse Gravitz auf der „Queen Elizabeth“



Thomas Kruppa zückte die Kamera als erster Einsender

## Europa-Park fürs „Lesende Pferd“

Gutscheine für den Europa-Park gewinnen sowie das Buch „Typisch Badisch“ von Peter Gaymann – damit lockte die Redaktion von amPuls zahlreiche Einsenderinnen und Einsender hinter die Kamera. Vielen Dank für die Teilnahme am Gewinnspiel. Dr. Sieglinde Ahne, Assistenzärztin am Insti-

tut für Rechtsmedizin, hat die Redaktion mit ihrem „Lesenden Pferd“ überzeugt und gewinnt die Gutscheine für den Europa-Park. Über die Bücher dürfen sich Dr. Andrea Busse Gravitz, Thomas Kruppa, Anna Maria Braun und Dorothea Gutenkunst freuen. Herzlichen Glückwunsch!

# „Magnet für Gesundheitsberufe“

## Mit gezielter Personalentwicklung sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ans Klinikum gebunden, neu gewonnen und ausgebildet werden

Die Personalentwicklung an der Uniklinik wurde neu ausgerichtet mit dem Ziel, als Arbeitgeberin ein positives und familienfreundliches Image aufzubauen, über das langfristig qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ge-



Jasmin Lay entwickelt neue Strategien für das Personal

bunden, neu gewonnen und ausgebildet werden sollen. Damit die Uniklinik zum „Magnet für alle Gesundheitsberufe“ wird, so Pflegedirektor Helmut Schiffer, wurde beim Vorstand die Stabsstelle Personalentwicklung einschließlich des Familienservices angesiedelt. Jasmin Lay, die als studierte Betriebswirtin bereits seit 2010 für das Personalmarketing und -recruiting verantwortlich und seit dem 1. März 2015 kommissarische Leiterin der Stabsstelle ist, betont, dass „bereits einige Instrumente der Personalentwicklung vorhanden sind“.

Um diese zu optimieren und weiter auszubauen, wurden alle Führungskräfte am Klinikum zu den von ihnen genutzten Instrumentarien der Personalentwicklung befragt. „Über diese Befragung möchten wir bisher implementierte Maßnahmen und Instrumente sowie neue Themenfelder identifizieren“, sagt Jasmin Lay. Die Bedarfsanalyse soll letztlich auch aufzeigen, „wo der Schuh drückt“. Sehr groß sei beispielsweise der Wunsch nach einem Entwicklungsprogramm für (Nachwuchs-)Führungskräfte.

Derzeit stehen zunächst folgende fünf zentrale Themengebiete der Personalentwicklung im Vordergrund, so Lay: Mitarbeitergewinnung und -bindung; Kommunikation, Zusammenarbeit und Führungsqualität; Qualifikation über Aus-, Fort- und Weiterbildung; Betriebliches Gesundheitsmanagement sowie das familienfreundliche Universitäts-Klinikum.

Der Stabsstelle wurde ein Beirat zur Seite gestellt. Er besteht aus einem aus einem sogenannten



Viele Berufsgruppen an der Uniklinik arbeiten bereits fächerübergreifend

Lenkungsausschuss, dem neben Pflegedirektor Helmut Schiffer, Professor Mathias Berger, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Psychische Erkrankungen, Norbert Homeyer, Geschäftsbereichsleiter Personal, Stabsstellenleiterin Jasmin Lay,

Professorin Ute Spiekerkötter, Ärztliche Direktorin der Klinik für Allgemeine Kinder- und Jugendmedizin, sowie Helmut Pöttsch, Personalratsvorsitzender, angehören. Auf der zweiten Ebene werden Arbeitsgruppen zu den oben genannten fünf zentralen Themen-

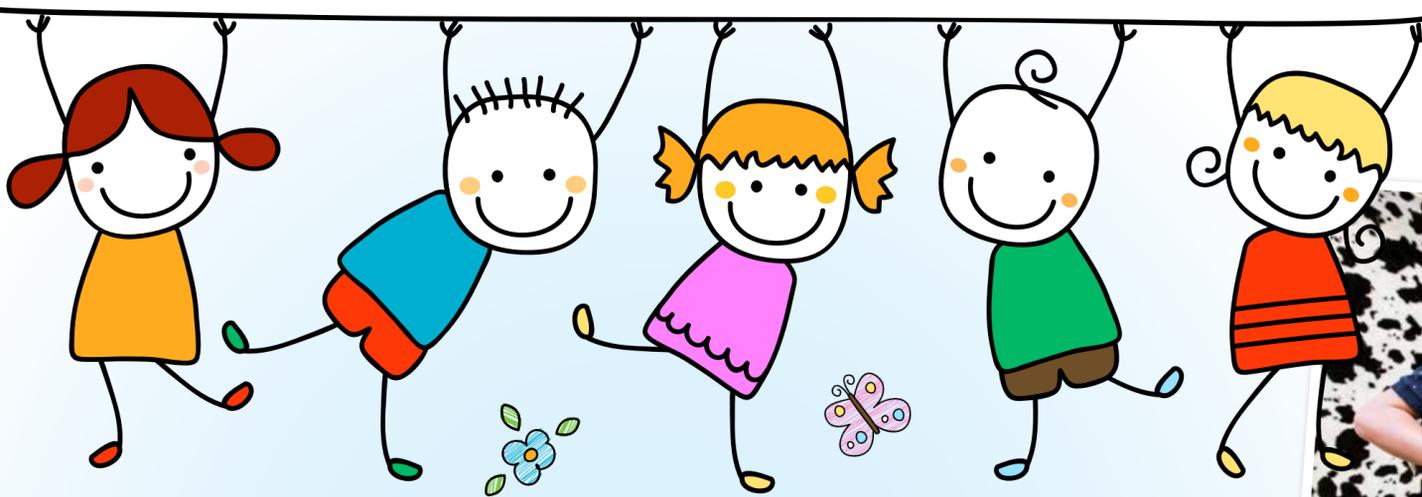
## Kooperation für den Nachwuchs

Die Uniklinik und die berufliche Edith-Stein-Schule in Freiburg wollen in Zukunft enger kooperieren. Vor allem bei Praktika, im Unterricht und bei Seminarkursen ist eine intensive Zusammenarbeit geplant. Den Kooperationsvertrag haben Pflegedirektor Helmut Schiffer, Sozialbürgermeisterin Gerda Stuchlik sowie Schulleiterin Susanne Flaig unterzeichnet. Über die Kooperation will die Schule ihren Schülerinnen und Schülern Kontakte und praxisnahe Eindrücke in spätere Berufsbilder vermitteln. Die Uniklinik wiederum kann interessierte Nachwuchskräfte gezielt und frühzeitig ansprechen sowie Praktika vermitteln. Im Idealfall winkt den Absolventen ein Ausbildungsplatz in der Pflege.

gebieten einberufen. Der Beirat wird künftig über die Aktivitäten einen jährlichen Jahresbericht zur Personalentwicklung vorlegen.

# 25 Jahre Kita der Uniklinik Freiburg

Spaß auf der Bierkastenrutschbahn: Jonas Becker saust über die Rollen



## Mit 24 Kindern ging es los

Bereits Ende der 80er-Jahre hat die Pflegedirektion gemeinsam mit dem Personalrat beschlossen, eine betriebseigene Kinderbetreuung einzurichten. Am 3. April 1990 hat die Kita mit 24 Betreuungsplätzen im ehemaligen Aufenthaltsraum sowie einigen Nebenräumen des Personalhauses 5 eröffnet. Eine zweite Gruppe ist drei Jahre später mit 20 weiteren Kindern hinzugekommen. Im Sommer 2005 wurde erneut angebaut und die dritte Gruppe im Januar 2006 eröffnet.

## Kita-Kinder feiern mit ihren Eltern und Erziehern das Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen

Trommelwirbel für die Kindertagesstätte der Uniklinik: Seit 25 Jahren werden dort Kinder von Klinikbeschäftigten betreut und das wurde am 25. Juli ordentlich gefeiert.

„Im Kindergarten, da fangen alle mal als kleine Leute an“. Lautstark trugen die Kita-Kinder zum Jubiläum das Lied ihren Eltern und Erziehern vor. Kindergartenleiterin Irene Hartlieb würdigte in ihrer Festansprache die tolle Arbeit der Erzieher, die gute Zusammenarbeit mit den Eltern sowie das besondere Engagement des Elternbeirates. Stefanie Bieberstein, stellvertretende Pflegedirektorin, fügte in

ihrer Ansprache hinzu: „An dieser Stelle möchte ich ein großes Lob an das Kita-Team für die tägliche Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern aussprechen, da sie einen großen Beitrag dazu leisten, dass die Eltern ihre Kinder während der Arbeitszeit bestens versorgt wissen.“

Die kleinen Besucher des Festes freuten sich über die Vielzahl der Aktivitäten, die auf dem Kindergartengelände geboten wurden. Die grün-gelbe Hüpfburg wurde von den Mädchen und Jungen regelmäßig in Beschlag genommen und auch die Bierkastenrutschbahn rollten die Kinder auf Holzbrettern mit Be-

geisterung hinunter. Die Kinder und Eltern hatten die Möglichkeit, die Hauswand der Kindertagesstätte zu bemalen und der Kita mit ihren Kunstwerken ein neues Design zu verleihen. Der Film „Ein Tag im Kindergarten – damals und heute“ gab einen umfassenden Einblick über die Geschichte der Kita.

Höhepunkt der Jubiläumsfeier war das Konzert des Sängers Maxim Wartenberg und seiner Trommelflohband. Die Kinder durften beim Kita-Fest das gesamte Schlagzeug-Repertoire des Trommelflohs im Zelt vor der Kita ausprobieren und Sänger Maxim Wartenberg hat sie damit perfekt auf das bevorstehende Konzert vorbereitet. Mit Schlagzeuger Tom Schöne, der sich nur mit einem Raupenkostüm auf die Bühne traute, und Pianist Peter Held hat Maxim Wartenberg die Kita-Kinder und ihre Eltern von den ersten Trommelschlägen an mitgerissen. Das Lied „Seeräuber Jack“ begeisterte auch die Väter und beim „Lied vom Nein“ durf-

ten die Mädchen und Jungen auch mal ganz laut „Nein, nein, nein“ zum Zähneputzen rufen.

Viele Lieder später haben einige Kita-Kinder mit den Erziehern zusammen zwei große Geburtstagsstorten hereingetragen. Ganz aufgeregt bestaunten die Kinder die liebevoll gestalteten Torten, auf denen neben einem Bällebecken aus bunten Smarties auch eine Torwand und eine Wippe aus Marzipan zu sehen waren. Neben den großen Geburtstagstorten gab es für die Kinder und Eltern Bratwurst, Steaks, Salate und Kuchen zum Fest.

In der Kita werden derzeit 60 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von 6:15 bis 18:00 Uhr nach dem offenen Konzept betreut. In einer familiären Atmosphäre wird den Kindern viel Raum für soziale Begegnungen, ansprechende Natur-, Umwelt- und Sachbegegnungen sowie für individuelle altersgemäße Bedürfnisse und Fähigkeiten gegeben. Es werden themen- und naturorientierte Ausflüge unter-



Elias El-Helou und Arthur Lamboni trommeln, was das Zeug hält

nommen und Feste im Jahreskreislauf gefeiert. Die Gesamt- und Persönlichkeitsentwicklung spielt hierbei eine besondere Bedeutung. Bei fast jedem Wetter sind die Kinder auf dem Spielplatz oder erkunden den eigenen Gemüse- und Beerengarten. 14 Erzieher, drei FSJler, eine Hauswirtschafterin und eine Reinigungskraft sind in der Kita angestellt. Einmal die Woche besucht eine Sprachförderkraft die Kita und baut besonders mit den Kin-

dern, die zweisprachig aufwachsen, deren Wortschatz spielerisch und musikalisch aus. In den vergangenen Jahren habe sich vor allem das Raumkonzept und die Optik verändert, sagt Irene Hartlieb. Neben einem Schlafraum gibt es viele multifunktionelle Räume. Das Thema Musik habe auch einen höheren Stellenwert bekommen. Heute können die Kinder verschiedene Klanginstrumente ausprobieren und ihr Gehör schulen.



Marie Biermann und Wanda Helbing haben Spaß beim Trommelflohkonzert



Kindergartenleiterin Irene Hartlieb (links) mit Veronika Mori, die schon seit 25 Jahren in der Kita arbeitet, feierten mit den Kindern und Eltern das Kita-Jubiläum



Lilly Helbing und Maria Sanchez bestaunen die große Geburtstags-torte der Kita

# Alles im Blick

## Renate Steffen ist neue Leiterin des Sozialdienstes an der Uniklinik

Renate Steffen hat in ihrem beruflichen Leben noch einmal einen großen Schritt gewagt: Nach zwölf Jahren als zentrale fachliche Leiterin des Sozialdienstes an der Charité in Berlin hat die 63-Jährige zum 1. April als Leiterin des Sozialdienstes an der Uniklinik ihre neue Stelle angetreten. „Ich bin sehr glücklich mit der Entscheidung. Das hat noch einmal neue Energien freigesetzt“, sagt Renate Steffen.

Neben der Leitung des Sozialdienstes ist sie auch für die Zentrale Hilfsmittelorganisation und für Pflegeüberleitung zuständig. Der Personaleinsatz der Sozialarbeiter auf den Stationen, Budgetplanungen und Leistungserfassung sind Themen, mit denen sich Renate Steffen auseinandersetzt. Aber auch die Optimierung der hausinternen Prozesse und die reibungslose Zusammenarbeit aller am Entlassprozess beteiligten Berufsgruppen gehören zu Renate Steffens Aufgaben. Die Bereiche

Sozialdienst, zentrale Hilfsmittelorganisation und Pflegeüberleitung sind Bindeglieder zwischen dem stationären Krankenhausgeschehen und den weiterbehandelnden und betreuenden Anbietern nach der Entlassung der Patienten, und sollten optimal aufeinander abgestimmt sein. Die Kommunikation und Kooperation mit allen Beteiligten ist eine große Herausforderung, der sich Renate Steffen täglich stellt.

Der Umgang mit Menschen, etwas zu bewegen und zu gestalten und Prozesse nach vorn zu bringen, macht Renate Steffen am meisten Freude. Dabei profitiert sie von ihren Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsfeldern: Nach einer kaufmännischen Ausbildung, Pädagogik-Studien und einer Supervisionsausbildung hat Renate Steffen an der Freien Universität die Sozialarbeiter geleitet und als zentrale fachliche Leitung des Sozialdienstes an der Charité mit dem

jetzigen Pflegedirektor der Uniklinik, Helmut Schiffer, eng zusammengearbeitet.

Die Einführung einer Leistungserfassung in elektronischer Form für diese Bereiche ist ein Projekt, das Renate Steffen aufbauen möchte, um den benötigten Personaleinsatz in den einzelnen Kliniken besser planen zu können. Vor allem ist es Renate Steffen wichtig, dass die Sozialarbeiter die Lebensbedingungen der Patienten im Blick haben, damit auf die einzelnen Bedürfnisse genau eingegangen werden kann.

In ihrer Freizeit geht Renate Steffen gern nach der Arbeit laufen und bummelt samstags am liebsten über den Markt am Münster. Alle paar Wochen setzt sie sich in den Zug und fährt nach Berlin. Doch nach ein paar Tagen im Großstadtdschungel freut sie sich auch wieder auf ihr neues Leben im ruhigeren Freiburg.

*Renate Steffen*



# Lernen, miteinander zu kommunizieren

## Der Psychologe Isaac Bermejo ist neuer Leiter des Supervisions- und Coachingdienstes für Beschäftigte an der Uniklinik

Ein ganz neuer Arbeitsplatz ist die Uniklinik für PD Dr. Isaac Bermejo nicht: Bereits seit Anfang 2000 hat er zehn Jahre lang in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in der Versorgungsforschung gearbeitet. Jetzt ist er seit Mitte Juni als Diplom-Psychologe im Supervisions- und Coachingdienst für Beschäftigte tätig.

Gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Gespräche führen und neue Perspektiven der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung finden ist die Hauptaufgabe von Isaac Bermejo. „Ein Ziel ist es, die persönliche Entwicklung und Karriere weiter voranzubringen. In einem geschützten Rahmen können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ruhe über die Frage ‚Wie

kann ich den Belastungen des Alltags gewachsen bleiben?‘ sprechen und über ihre Einstellungen reflektieren“, sagt Bermejo. Dabei können sich sowohl einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch Teams direkt an ihn wenden.

Neben seiner Aufgabe als Supervisor arbeitet der neue Leiter des Supervisions- und Coachingdienstes auch als Dozent und unterrichtet Medizinstudierende im fortgeschrittenen Studium im Fach Psychiatrie. Hier schult er Studentinnen und Studenten im Umgang mit verschiedenen psychischen Krankheiten. Auch in der Forschung engagiert sich Bermejo neben seinem Beruf und der Lehre. Derzeit ist er dabei, Projekte abzuschließen, bei denen es ums Thema „Transkulturelle Psychiatrie“ geht.

Isaac Bermejo hat in Freiburg am Institut für Psychologie stu-

diert und ist nach einem halben Jahr als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Freiburg nach Münster gezogen, um dort im Bereich Gesundheit und Migration zu promovieren. Nach seiner Arbeit in der Psychiatrie an der Uniklinik hat Isaac Bermejo knapp fünf Jahre bei einem Rehaklinikträger in Offenburg im Bereich klinische Entwicklung und betriebliches Gesundheitsmanagement gearbeitet.

In seiner Freizeit genießt er am liebsten die gemeinsame Zeit mit seiner Familie und Freunden und zieht nach Feierabend gern die Laufschuhe an. „Das ist die beste Entspannung“, sagt der 51-Jährige. Ein großer Teil seiner Familie lebt in der Nähe von Salamanca in Spanien. Er selbst beschreibt sich als Deutschen und Spanier und genießt es, aus beiden Kulturen das Beste für sich herauszuziehen.



*Isaac Bermejo*

## Seminare nach der Sommerpause

Im Seminar **„Prozessmanagement I“** am **16. September** lernen Sie die Grundprinzipien von Prozessen und Abläufen kennen und, welche Methoden Sie am besten einsetzen, um sie zu bearbeiten. Sie erhalten einen ersten Einblick in Werkzeuge zur Prozessoptimierung. Praktische Hinweise sowie Tipps und Tricks für Ihren Arbeitsalltag runden das Angebot ab.

Das Vertiefungsseminar **„Prozessmanagement II“** findet am **4. Dezember** statt.

Information und Schulung zu den allgemeinen Datenschutzbestimmungen und den speziellen Anforderungen bei der Durchführung von Studien und Forschungsprojekten unter Verwendung von Patientendaten erhalten Sie im Seminar **„Datenschutz bei Forschungsprojekten“** am **16. September**.

Weitere Datenschutzkurse sind: **„DS beim Arbeiten mit SAP/HCM I“** am **17. September** und **„DS bei Telearbeit“** am **15. Oktober**.

Eine Kurzübersicht der unterschiedlichen QM-Systeme am Klinikum mit Vertiefung der DIN EN ISO 9001 / DIN EN 15224; Herangehensweise an interne Qualitätsaudits auf Basis der DIN EN ISO 19011; Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation interner Audits sind Themen, die in der Veranstaltung **„Interner Auditor“** vom **17. bis 18. September** behandelt werden.

Ein Workshop für alle **„Internen Auditoren“** findet am **17. November** statt.

Fehlt Ihnen im Rahmen der Reihe **„Klinischer Risikomanager“** noch das Modul „FMEA-Vorbeugen statt Nachbessern“? Dann haben Sie am **30. September** die Gelegenheit, dieses Seminar zu besuchen. Die FMEA kann sowohl für Produkte als auch für Dienstleistungen eingesetzt werden. Sie lernen hier, Prozesse und Produkte so zu gestalten, dass die Risiken auf ein vertretbares Maß beschränkt werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen im Praxisworkshop **„Mobile Produktivität“** am **8. Oktober** die erweiterten Einsatzgebiete des Apple iPads kennen. Das Gerät kann personalisiert konfiguriert und nützliche Zusatzprogramme (Apps) können installiert und verwaltet werden. Über Vor- und Nachteile sowie Gefahren von Public-Cloud-Lösungen wird informiert. Aktuelle Lösungen zum effizienten Dokumentenmanagement werden präsentiert. Darüber hinaus gehören die Betrachtungen Ihrer Geschäftsprozesse, für die Sie das iPad einsetzen, und damit verbundene Lösungsansätze zu diesem Workshop.

Im Seminar **„Schwierige Gespräche in der Medizin“** am **15. Oktober** geht es um das Überbringen schlechter Nachrichten. Einerseits muss der Inhalt des Gesprächs beim Patienten wirklich ankommen, andererseits soll sich der Betroffene nicht nur informiert, sondern auch gut aufgehoben fühlen. Eine derartige Situation ist für alle Beteiligten, Ärzte wie Patienten und Angehörige, belastend und kaum durch

Patentrezepte zu lösen. Dennoch kann man sich auf diese Aufgabe vorbereiten und spezifische Kompetenzen erwerben oder vertiefen. In diesem Seminar lernen Sie die grundlegenden Modelle und Maximen kennen, die zur Orientierung bei schwierigen Gesprächen dienen können.

Beim Schwerpunkt **„Ärztliche Gesprächsführung, Information und Kooperation optimieren“** am **16. Oktober** spielt die Kommunikation zwischen Arzt und Patient eine zentrale Rolle. Das ärztliche Gespräch dient neben der Datensammlung und der Information und Beratung des Patienten auch der Gestaltung einer vertrauensfördernden Beziehung. Eine gute ärztliche Gesprächsführung ist somit Grundlage für den Therapieerfolg. Die Teilnehmer sollen daher nach dem Seminar in der Lage sein, grundlegende Techniken der ärztlichen Gesprächsführung in ihrer täglichen Praxis anzuwenden und ihr eigenes Kommunikationsverhalten zu reflektieren.

Für viele Veranstaltungen im Schulungszentrum sind für ärztliche Teilnehmer Fortbildungspunkte bei der Ärztekammer Baden-Württemberg beantragt.

Dies ist nur eine kleine Auswahl der Seminare am Schulungszentrum. Haben Sie Interesse an Veranstaltungen oder Anregungen für weitere Seminarthemen? Sprechen Sie uns an!

**Kontakt:** Birgit Merkel,  
Telefon 0761/270-22990  
birgit.merkel@uniklinik-freiburg.de

### Freie Kursplätze

**Vorbeugender und abwehrender Brandschutz**

08.09.2015, 13:00–16:00

**Prozessmanagement I**

16.09.2015, 09:00–17:00

**Datenschutz bei Forschungsprojekten**

16.09.2015, 10:30–12:00

**Adobe Acrobat – PDF-Formulare erstellen\*\*\***

16.09.2015, 13:00–17:00

**Excel 2010 – Funktionen\*\*\***

17.09.2015–18.09.2015,

08:30–12:00

**Interner Auditor**

17.09.2015–18.09.2015,

09:00–17:00

**Datenschutz beim Arbeiten mit SAP/HCM I**

17.09.2015, 10:00–12:00

**Excel 2010\*\***

21.09.2015–23.09.2015,

18:00–21:30

**Office 2010\***

21.09.2015–22.09.2015,

08:30–12:00

**Outlook 2010, Arbeiten im Team\*\***

22.09.2015, 13:00–17:00

**SAP-AM – Bessy/ Technischer Service\*\***

23.09.2015, 13:00–17:00

**Office 2010 – Umsteiger kompakt\*\***

23.09.2015, 08:30–12:30

**PowerPoint 2010\*\***

28.09.2015–30.09.2015,

08:30–12:00

**Word 2010\*\***

29.09.2015–30.09.2015,

13:00–17:00

**FMEA– Vorbeugen statt Nachbessern**

30.09.2015, 09:00–17:00

**Copra für Ärzte – Intensivdokumentationssystem**

01.10.2015, 13:00–16:00

**Einführungsveranstaltung für neue Beschäftigte**

01.10.2015, 13:30–15:30

**PowerPoint 2010 – Präsentationen**

**prof. strukturieren\*\*\***

02.10.2015, 08:30–12:00

**PowerPoint 2010 – Animationen und Multimedia\*\*\***

05.10.2015, 08:30–12:00

**Content-Management-System TYPO3\*\*, Grundlagenseminar**

06.10.2015–07.10.2015,

08:30–12:00

**Meona für Ärzte – Patientendatenmanagementsystem**

06.10.2015, 14:30–17:00

**Outlook 2010, Grundlagenseminar\*\***

06.10.2015, 08:30–12:00

**Mobile Produktivität: Effektives Arbeiten mit dem iPad**

08.10.2015, 13:30–16:30

**Copra für Pflege – Intensivdokumentationssystem**

08.10.2015, 10:00–15:00

**Windows 7 – Umsteiger\***

12.10.2015, 08:30–12:00

**Wissen, worum es geht: Arbeitsplatz Klinikum „QM-Vortrag“**

14.10.2015, 09:00–12:00

**Einführungsveranstaltung für neue Ärztinnen und Ärzte**

14.10.2015, 14:00–16:45

**Access 2010 – Berichte\*\*\*\***

15.10.2015, 08:30–12:00

**SAP/HCM – Zeitwirtschaft\*\*\***

15.10.2015, 08:30–12:00

**Datenschutz bei Telearbeit**

15.10.2015, 13:30–15:00

**Schwierige Gespräche in der Medizin**

15.10.2015, 14:00–18:00

**SAP-AM – Bessy/ Technischer Service**

15.10.2015, 13:00–16:30

Smart-Link  
Schulungszentrum



Am 24. Juni beteiligten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der deutschlandweiten Protestaktion „162.000 für 162.000“ und machten auf die Personalsituation in der Pflege aufmerksam.

Die Sterne hinter dem Semintitel kennzeichnen den Schwierigkeitsgrad

	Das Seminar vermittelt ...	Geeignet für ...
*	IT-Basiswissen	Anfänger
**	Grundtechniken des Anwendungsprogramms	Anfänger mit Vorkenntnissen am PC und in Windows
***	Fortgeschrittene Techniken	Benutzer, die Grundtechniken bereits routiniert anwenden
****	Professionelle Anwendungsbereiche	Erfahrene Benutzer, die mit anspruchsvollen Inhalten arbeiten wollen

## Beratungsstellen

Für Beschäftigte am Universitätsklinikum mit Beratungsbedarf gibt es folgende Anlaufstellen:

### Psychosoziale Beratungsstelle

Hartmannstr. 1  
Dr. Kerstin Wenninger  
Tel.: 07 61/2 70-6 01 70  
kerstin.wenninger@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Psychosoziale Beratung

### Supervisions- und Coachingdienst

Hartmannstr. 1  
PD Dr. Isaac Bermejo  
Tel.: 07 61/2 70-6 01 81  
isaac.bermejo@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Supervision

### Suchtberatungsstelle

Hartmannstr. 1  
Gerhard Heiner  
Tel.: 07 61/2 70-6 01 80  
gerhard.heiner@uniklinik-freiburg.de

Priska Beringer  
Tel.: 07 61/2 70-6 02 80  
priska.beringer@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Suchtberatung

### Personalrat

Robert-Koch-Str. 1  
Tel.: 07 61/2 70-6 09 80  
personalrat@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Personalrat

### Beauftragte für Chancengleichheit

Hartmannstr. 1  
Angelika Zimmer  
Tel.: 07 61/2 70-6 13 20  
chancengleichheit@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Chancengleichheit

### Schwerbehindertenvertretung

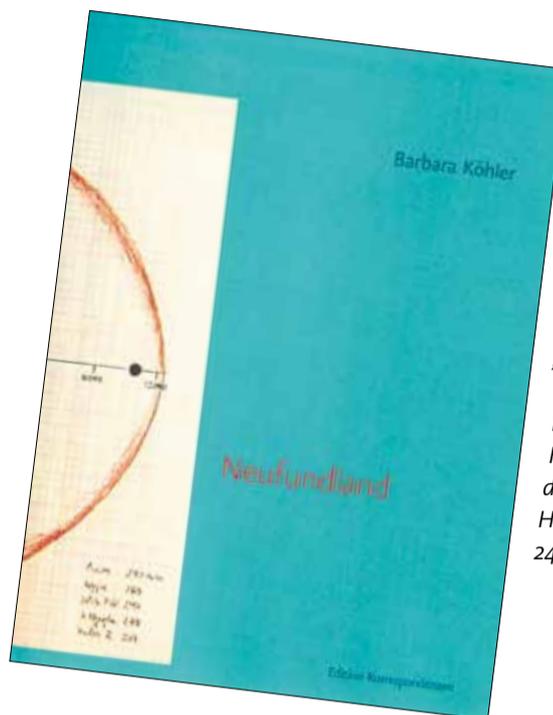
Robert-Koch-Str. 1  
Andrea Lackenberger  
Tel.: 07 61/2 70-6 01 90  
schwerbehindertenvertretung@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Personalrat

## Buchtipps

Wer hat schon einmal über das Märchen von „Hase und Igel“ als ein grammatisches Abenteuer nachgedacht? Die Poetin Barbara Köhler wagt sich in ihrem Buch „Neufundland“ daran, über diesen Aspekt einmal nachzudenken. Sie schreibt: „Hase ist ja eine Einzahl, ist einer, ein ER (...). Von IGEL hingegen ist – solange ohne Artikel – nicht klar, ob Plural oder Singular (...). IGEL sind zahllos.“ Die Autorin möchte, wie in diesem Zitat bereits anklingt, über „Vokabeln fabeln“ und damit Wörtern und ihren Bedeutungen auf den Grund gehen. Dazu begibt sie sich in 24 kurzen Essays auf eine Reise an verschiedene Orte. Sie nimmt den Leser mit auf Wanderschaft von Neufundland bis nach Duisburg. An einem Friedhof hält sie kurz inne und erweckt beim Leser Erinnerungen an längst vergessene Wörter. Köhlers Buch ist ein Sprachkunstwerk, das durch seine Vielfalt an verschiedenen Text-



Barbara Köhler:  
„Neufundland“, Verlag Editionen Korrespondenzen, Hardcover, 24 Euro

gattungen, wie Reiseberichten, Hommagen an Schriftsteller und poetischen Reflexionen, den Leser in den Bann zieht. Die vielfach ausgezeichnete Autorin reiht nicht einfach nüchtern Erlebnisse und Erfahrungen aneinander, sondern

dichtet sie kunstvoll aus. Ihre Sprachspiele sind charmant, witzig und regen den Leser zum Nachdenken an. Wer Spaß an philosophischen Spielereien findet und die deutsche Sprache erkunden möchte, sollte unbedingt zu diesem Buch greifen.

## Rätsel

Buchhandlung Rombach

In welchem Jahr wurde die Kindertagesstätte der Uniklinik eröffnet? Zu gewinnen ist der Roman „Der Feind im Schatten“ von Henning Mankell

Ihre Lösung senden Sie bitte an die Redaktion E-Mail: redaktion@uniklinik-freiburg.de  
Betreff: amPuls Rätsel  
Einsendeschluss: 25. September 2015

**Lösung aus dem letzten Heft:** Philippinen  
Gewinnerin von „Knochenjagd“ ist Andrea Oehler, Ergotherapeutin, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie



## Ausgezeichnete QM-Projekte

OP-Prozesse verbessern und dadurch Zeit sparen: Das Team von Dr. Gabriel Seifert, Arzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie, hat sich mit OP-Abläufen beschäftigt und Lösungen gefunden, die Verzögerungen bei den Abläufen zu vermindern. Dafür hat sein Team im Juli den Qualitätspreis 2014 verliehen bekommen. Das Projekt „Weiterbildungssystem für Assistenzärzte“ der Neurochirurgie, unter der Leitung von PD Dr. Astrid Weyerbrock, wurde ebenfalls mit dem Qualitätspreis ausgezeichnet. Ihr Team hat die Weiterbildung der Ärzte nachhaltig verbessert und so auch deren Zufriedenheit erhöht.



Smart-Link

QM-Preis 2014

## Sudoku

5		9		7				3
2	4		8			1	5	
					4	6	8	
4				1	2	8		6
9				6		3		
	2							
	1		2	5	7			8
					9			1
					6	2		

## Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie den Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Sei-

te. Sie finden das Fenster rechts oberhalb des Blauen Bretts.

Smart-Link  
Smartlink

## Impressum

**Herausgeber:** Der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg  
**Verantwortlich:** Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation  
**Redaktion:** Heidrun Wulf-Frick  
**Anschrift:** Hugstetter Straße 49, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/2 70-1 82 90, Fax: 07 61/2 70-1 90 30, heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de  
**Fotos:** Britt Schilling, Jos Best, Patrick Seeger, Privat, Universitätsklinikum Freiburg, Fotolia (2)/dip  
**Produktion:** Kresse & Discher GmbH, Corporate Publishing, Marlerer Straße 2, 77656 Offenburg  
**Druck:** Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehrweg 9, 77933 Lahr